

ELSÄSSISCHES ZINN

In kurzem werden wir Gelegenheit haben, eingehend über ein Werk zu berichten, das der treffliche Kenner alten Zinnes, Herr Notar Ritleng in Strassburg, in Druck gegeben hat. Es ist nun aber auch von Interesse, die alten Arbeiten elsässischen und lothringischen Ursprungs, die sich in auswärtigen Sammlungen befinden, gewürdigt zu finden.

So fand H. Demiani, dass von den Exemplaren der von F. Briot's berühmten Temperantia-Schüssel gehörigen Kanne und des von Manchen demselben Meister zugeschriebenen Zinnkrugs mit den drei allegorischen, durch ihre Unterschriften als PATIENTIA, SOLERTIA, NON VI bezeichneten Figuren die schönsten und schärfsten Abgüsse im Nordböhmischen Gewerbemuseum zu Reichenberg sich befinden.

Dass der Krug, dessen Erhaltungszustand geradezu verblüffend gut ist, gleichfalls eine Arbeit Briot's sei, hat man nach dem Vorgange von Mantz¹ aus dem Stempel folgern wollen, mit dem einige Abgüsse versehen sind. Dieser Stempel zeigt einen geöffneten Zirkel, zwischen dessen Schenkeln sich eine heraldische Rose befindet, während links und rechts von seinem oberen Ende die Buchstaben F und B stehen, welche man als die Initialen Briot's gedeutet hat. Bereits an anderer Stelle, in seinem Buche «François Briot, Caspar Enderlein und das Edelmetall» (Leipzig 1897), hat Demiani darzulegen versucht, dass der fragliche Zinnkrug eine deutsche Arbeit aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts und vielleicht in eine gewisse Verbindung mit einem, während des Zeitraumes von 1636–1649 in Strassburg vorkommenden Zinngießer Isak Faust zu bringen ist.

¹ Gazette des Beaux-Arts, Bd. XIX, Jahrg. 1865, S. 476.

Zweifellos in Strassburg entstanden ist die hübsche kleine Wöchnerinnenschüssel, welche die hiesige Stadtmarke (einen Schrägbalken in damasciertem Felde)



Kanne von François Briot, im Nordböhm. Gewerbemuseum.

trägt. Das Modell ist sehr selten. Und das ansprechende Stück zeichnet sich auch durch aussergewöhnliche Schärfe und vortreffliche Erhaltung aus. Derartige reich reliefierte Deckelgefässe, in denen, namentlich während des 17. und 18. Jahrhunderts, den Wöchnerinnen von befreundeter Seite leckere Speisen zugesendet wurden, kann man als eine Strassburger Spezialität bezeichnen. Auch im benachbarten Frankreich kommen sie häufiger vor. Die Verzierung ist dort in der Regel ebenfalls eine sehr reiche. Aber sie sind — vor Allem in der Normandie, wo man sie besonders oft antrifft — erheblich grösser und zeigen nur ausnahmsweise figürlichen Schmuck. Bloss vereinzelt und in wesentlich einfacherer Ausstattung findet man sie in Deutschland auch an anderen Orten, wie Strassburg.

Als sicher beglaubigte Arbeiten Briot's sind zur Zeit, ausser vier Medaillen, leider